

was für ehrwürdiges Alter schon aufwiesen und die man mit ungeheuren Kosten zwischen Bambusstangen baumelnd über die 5000 m hohe Kordillere und die Cuesta von Cillitinecara bis hierher geschleppt hatte, immer einige Tage lang tüchtig bearbeiten, wofür er von Alt und Jung und besonders von den farbigen Schönen mit allerhand Aufmerksamkeiten überhäuft und verhätschelt wurde; dieweil ich inzwischen mit derselben Muße am Rio Songo meine *Agrias* fing und mit den Affen meine Zwiesprache hielte. Diese waren hier von allen wilden Tieren wohl die zahlreichsten und es verging kein Tag, wo ich nicht mit ihnen ein Rekontre im Urwalde hatte. Die hiesigen Indianer behaupten übrigens mit Sicherheit, daß es Kreuzungen von Affen mit Menschen gäbe und es wurden mir Kinder gezeigt, die tatsächlich im Aussehen wie im Gebaren einen viel mehr affen- als menschenähnlichen Typus hatten, obzwar die Tatsache bekanntlich vom anatomischen Standpunkte aus entschieden bestritten wird. Jedenfalls schicte es öfters vorgekommen zu sein, daß Indianermädchen von den großen braunhaarigen Affen im Urwalde vergewaltigt wurden.

Ich selbst traf wie gesagt des öfteren mit ihnen zusammen. An einer schattigen Wasserstelle hatte ich eine Konservenbüchse, die ich zum Trinken benützte, immer verkehr auf einen abgebrochenen Zweig gesteckt. Dies hatte jedenfalls ein Affe beobachtet, denn ich sah einmal von der Ferne einen solehen aus der Büchse trinken und diese dann fein säuberlich wieder auf den Ast stülpen. Weniger erbaulich war ein Zusammentreffen mit einer großen Herde an dieser Stelle, die sich oben in den Urwaldkronen erst zu regen anfingen als ich mich zum Wasser niederbeugte. Nur einer, ein besonders alter und großer Geselle, wohl der Führer der Gesellschaft, kam herunter, ganz wenige Schritte vor mir auf den Erdboden und fand regelrecht an, mit mir in seiner Sprache zu verhandeln, während das übrige Auditorium ringsum in den Zweigen gespannt zuhörte. Da die Situation trotz meines geladenen Brownings bei der großen Anzahl der Affen und ihren nicht deutlich erkennbaren Absichten anfing für mich ungemütlich zu werden, zog ich vor, einen strategischen Rückzug anzutreten.

Mein Bruder sammelte noch ein volles Jahr in jener gottgesegneten Gegend, nachdem wir uns damals an der Straßenkreuzung im Walde hinter Corico im Jahre 1913 verabschiedet hatten; er trauriger Miene und mich beneidend, da er nun selbänder wieder nach dem Songo zurückkritt, während ich mein Rößlein nach der anderen Seite zukehrete; nach La Paz zu, um nach Europa zu kommen. Er sammelte dann noch 2 Jahre für mich in Zentral-Peru und besitzt jetzt sein selbständiges Mechanikergeschäft in La Paz in Bolivien. Ich kam gerade zu recht nach Europa, um mit meinem vom tropischen Krankheiten arg geschwächten Körper noch in den Weltkrieg mit einzutreten zu müssen und alle Schrecknisse und Entbehrungen dieser schweren Zeit mit durchzukosten.

Doch auch meine Befreiungsstunde schlug und den Schluß dieses Reiseberichtes schreibe ich auf einem komfortablen Flußdampfer der mich von Pará den Ama-

zonenstrom aufwärts bringt; mehrere tatendurstige Jünger, die in meinen Intentionen weitersammeln wollen, begleiten mich. Ein neues Land erschließt sich unseren Blicken, das ungeahnte neue Schmetterlingswunder birgt; das Land der *Morpho hecuba* und *rhethenor* und der blauen *Agrias*!

Deshalb aber wird uns das stille, einsame Urwalttal Boliviens, das uns so viele unserer Lieblinge bescherte, doch zeitlebens unvergessen bleiben.

### Literarische Neuerscheinungen.

Lucas, Dr. Rob. *Catalogus alphabeticus generorum et subgenerorum Coleopterorum orbis terrarum totius*. Berlin, Nicolaische Buchhandlung, Teil I. In dem vorliegenden gegen 700 Seiten starken Band liegt uns ein literarisches Hilfswerk von weittragender Bedeutung vor. Sämtliche auf Käfer bezügliche systematische Gruppen-Bezeichnungen bis zu den Untergattungen herunter sind mit ihren gesamten Literaturnachweisen der neueren und den wichtigsten der älteren Zeiten in alphabetische Ordnung gebracht. Eine Riesenarbeit, wie sie in gleicher Vollständigkeit erst für ganz wenige Tierordnungen existiert. Vom Inhaltreichtum des Werkes erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß in diesem ersten Bande schon fast 100 Familien mit mehr als 10 500 Gattungs- und Untergattungsnamen behandelt sind. Die Anordnung des Stoffes ist eine recht übersichtliche; dagegen zwang die bei den heutigen Verhältnissen im Verlagshandwerk ganz unvermeidbare Raumbeschränkung zuweilen zur Anwendung von die Bequemlichkeit bei der Benutzung störenden, sehr weitgebenden Abkürzungen. Da aber das Buch bei umfangreicheren coleopterologischen Arbeiten ganz unentbehrlich ist, wird sich jeder Fachmann bald eingearbeitet haben. — Katalogarbeiten, besonders solche, die nur referierend, nicht auch kritisch sind, gehören an sich zu den mühsamsten und undankbarsten und wer sie nicht selbst ausgeführt, macht sich nur schwer einen Begriff von der Sisyphusarbeit, die nach vernünftigem Abschluß der Literaturlisten für einzelne Bezeichnungen stets wieder neue Lücken zeigt und den Autor zu immer wiederholter Revision der Einzelparagraphen zwingt. Solche Katalogarbeiten werden nur gar zu leicht unterschätzt und meist sind es nur die Mitarbeiter an Standard-Werken, die ihnen die Anerkennung angedeihen lassen, die ihnen gehilft. — Dem Werke gehen voraus Abkürzungslisten von Zeitschriften, Einzelwerken, geographischen Bezeichnungen, Familien und Subfamilien; angehängt ist eine phänologische Tabelle der Familiennamen, die Bezug auf die größeren Monographien und Spezialkataloge der letzten 10 Jahre (so weit WYTSMAN'S Genera Insectorum) nimmt. Wir wollen wünschen, daß dem Verfasser der Dank der gesamten arbeitenden Entomologen für seine muhvolle Vorarbeit zuteil wird und daß besonders bezüglich derjenigen Familien, die nicht schon durch die Verfasser der „Genera Insectorum“ bearbeitet sind, über kleinliche Ausstellungen hinweggesehen wird; zu solchen bieten ja alle katalogisierenden Sammlerwerke naturgemäß Gelegenheit.

Dr. A. S.

**Lieferung 287 des Seitzwerks** bringt den Schluß der amerikanischen Eryciniden, sowie (auf Taf. 153/4 170) wohlgelungene Lycaenidenbilder, zu denen der Text schon erschienen ist. M. DRAUDT gebührt das Verdienst, diesen ersten brauchbaren Führer durch das Chaos der amerikanischen *Theclia* geschaffen zu haben. — Mit einigen Nachträgen schließt SEITZ die Familie der Eryciniden ab. Von dieser Familie sind also im ganzen Werk (einschließlich von 57 *Libytheinae*) 1898 Arten und Abarten beschrieben und mit 1614 kolorierten Bildern illustriert. Allein die *Libytheidae* (die vielleicht besser als eigene Familie behandelt worden wären), sind durch 20 Figuren wiedergegeben, also mehr, als die neueste Bearbeitung in WYTSMAN'S „Genera Insectorum“ überhaupt Formen aufführte. Ein solcher Vergleich allein schon gibt einen Begriff von der Vollständigkeit des Seitzwerks. Da an dem Schluß des Tagfalterteils für alle Weltteile jetzt nur noch einige Lycaeniden und Hesperiden fehlen, wäre es wünschenswert, daß die nächsten Lieferungen diese enthalten möchten, damit die Tagfalterbände komplett sind und gebunden werden können.

E. A.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): S. A., A. E.

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 48](#)